

Interview mit dem Historiker Dr. Werner Tschacher:

## Aktueller Höhepunkt des Hexenwahns

„Nie zuvor wurden so viele Menschen Opfer von Hexenverfolgungen wie in den acht Jahrzehnten seit dem Zweiten Weltkrieg“, erklärt der Historiker Dr. Werner Tschacher. Betroffen sind zahlreiche afrikanische Länder sowie Regionen auf anderen Kontinenten, darunter Papua-Neuguinea. Zu den Ursachen dieser Gewalttaten auf der Grundlage eines magischen Weltbildes zählt Dr. Werner Tschacher soziale Konflikte, Ressourcenkämpfe, Epidemien und Hunger. Die Suche nach Sündenböcken sei in Zeiten von Krisen, Kriegen und Katastrophen weit verbreitet, Klimakrise und Massenmigration dürften dies in Zukunft weiter verschärfen. Mit Dr. Tschacher sprach Jörg Nowak, stellvertretender Pressesprecher von *missio* Aachen.



Sie beschäftigen sich mit der Verfolgung von vermeintlichen Hexen in der Geschichte und der heutigen Zeit. Dabei haben Sie etwas herausgefunden, was die meisten Menschen überraschen wird, die glauben, Hexenwahn sei ein Märchen aus uralten Zeiten.

**Tschacher:** Auslöser für meine Beschäftigung mit den Hexenverfolgungen der heutigen Zeit war die Begegnung mit der Menschenrechtsaktivistin Schwester Lo-

rena bei der Eröffnung der Ausstellung „Hexenjagd in Papua-Neuguinea“ bei *missio* Aachen im November 2019. Durch die schrecklichen Vorgänge auf Papua-Neuguinea und die Aktivitäten von *missio* ist mir immer klarer geworden, dass diese sogenannten Hexenjagden keinesfalls der Vergangenheit angehören, sondern aktuell in 46 Ländern der Erde zahlreiche Opfer fordern. Ich habe dann angefangen, neuere wissenschaftliche Studien, Zeitungen, Fernsehberichte und andere Quellen wie die Berichte der UN und einzelner Nicht-Regierungsorganisationen sowie staatliche Kriminalstatistiken auszuwerten, um das Ausmaß der globalen Verfolgungen nach 1945 sowie die Zahl der Todesopfer abzuschätzen. Bislang sind es an die 50 Studien und Quellen, die mich zum Ergebnis kommen ließen, dass es nie zuvor in der Geschichte so viele Opfer wegen vermeintlicher Hexerei gegeben hat wie aktuell in den jüngsten Jahrzehnten.

### **Wo ziehen Sie die zeitlichen Grenzen der früheren und der modernen Hexenverfolgungen?**

**Tschacher:** Die großen europäischen Hexenverfolgungen fanden zwischen circa 1420/30 und rund um 1780 statt und forderten nach übereinstimmender Forschungsmeinung rund 50.000 Todesopfer. Gemeinhin wird der Prozess gegen Anna Göldi im Schweizer Kanton Glarus 1782 als letzter Prozess der vormodernen Verfolgungsperiode in Europa angesehen, doch belegen neuere Studien, dass es bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 dutzende weitere Hexenprozesse in Europa (Spanien, Italien), vor allem aber im Rahmen der Inquisition in den spanischen Kolonien Lateinamerikas gegeben hat. Auch außerhalb des Einzugsbereichs der Inquisition gab es im 19. und 20. Jahrhundert in traditionellen Gesellschaften eine Verfolgung vermeintlicher Hexen. Allein in Madagaskar wurden zwischen 1828 und 1861 zehntausende Menschen bei Massakern im Zuge von Hexenverfolgungen der Regierung getötet.

Was nun die von mir untersuchten zeitgeschichtlichen Hexenverfolgungen betrifft, so kam es in mehreren Ländern Afrikas und Asiens unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg zu solchen Menschenrechtsverletzungen. Einen neuerlichen Schub erhielten diese mit der Dekolonialisierung, also dem Ende der Kolonialherrschaften der europäischen Mächte um 1960. Mit dem Ende der Repression des traditionellen Hexenglaubens durch die Kolonialherren, setzten daraufhin in zahlreichen Staaten insbesondere Afrikas große Verfolgungswellen ein.

### **Wie verlässlich sind die Zahlen? Haben Sie sich auf die Todesopfer konzentriert oder können Sie auch etwas über die Zahl der Angeklagten sagen?**

**Tschacher:** Zahlen über Todesopfer liegen im großen Ausmaß nur für einzelne Staaten wie Tansania und Südafrika und mit Einschränkung Indien vor, alles andere ist höchst lückenhaft. Ich habe nur durch Studien und Quellen belegte Zahlen

von Todesopfern aufgenommen, Zahlen zu den im Zuge von Hexenjagden durch Gewalttaten verletzten Personen oder zu bestimmten Strafen wie das Einschließen verurteilter Frauen in sogenannten Hexendörfern (zum Beispiel Ghana) sind mir nicht bekannt. Zudem fehlen für längst bekannte Verfolgungen in zahlreichen Staaten vor allem Afrikas Opferstatistiken komplett, weil diese Vorgänge bislang nicht (wissenschaftlich) aufgearbeitet wurden. Ich gehe auf der Basis meiner lückenhaften und im Zweifelsfall zudem vorsichtigen Erhebungen von global mindestens 55.000 Todesopfern infolge der Verfolgung vermeintlicher Hexen zwischen 1960 und 2025 aus.

**In dem deutschen Dokumentarfilm „Joana und die Mächte der Finsternis“ von 2011 ist die Rede von mindestens 100.000 Frauen und Kinder, die seit 1960 in Afrika wegen vermeintlicher Hexerei getötet worden seien. Halten Sie diese Zahl für realistisch?**

**Tschacher:** Auch wenn mir keine Belege für die genannte Zahl in dieser Dokumentation bekannt sind, erscheint eine Zahl von 100.000 Opfern und mehr durchaus realistisch, da viele dieser Gewalttaten durch Lynchmobs und lokale selbsternannte Hexenrichter erfolgten und erfolgen und häufig ungesühnt bleiben. Die regionalen Behörden haben oft kein Interesse, Kriminalstatistiken oder gar Täternamen zu veröffentlichen, da der Verfolgungsdruck aus der Bevölkerung sehr hoch ist und einzelne Politiker in Afrika und Asien regionale Hexenverfolgungen hinnehmen, teilweise auch aktiv fördern und instrumentalisieren. Es gibt seit 1960 wie im vormodernen Europa regelrechte Konjunkturen von Hexenpaniken und Verfolgungswellen, die häufig zur Beruhigung sozialer Konflikte oder zur Erklärung von persönlichen und gesellschaftlichen Schäden genutzt werden. Angesichts von Klimakrise, Ressourcenkämpfen, Epidemien und Hunger gehe ich von steigenden Opferzahlen in der näheren Zukunft aus, da in Gesellschaften, die massiv unter Druck geraten, damals wie heute mit vermeintlichen Hexen Sündenböcke gesucht und gefunden werden. Dies mündet dann wiederum in eine Verfolgung.

Zur Person: Dr. Werner Tschacher ist Historiker und arbeitet seit 2022 bei der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München als wissenschaftlicher Redakteur für das Lexikon Neue Deutsche Biographie-online. Zu seinen wissenschaftlichen Arbeitsfeldern gehört seit circa 30 Jahren das Thema Dämonologie und Hexenverfolgungen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. In Medien wie ZDF, WDR und anderen kommt er als Experte zu diesem Thema zu Wort.